

Das Bild, das wir uns vom Menschen machen und das unser Selbstbild ausmacht, wird uns in einem sehr umfassenden Sinn von den Künsten vermittelt. Dieses »Bild vom Menschen« – also auch das der Frau – wird aber bisher ausschließlich von Männern definiert. Deshalb ist es (nicht nur für Frauen) notwendig, nach Werken von Künstlerinnen und einem aus weiblicher Perspektive gezeigten Menschenbild zu suchen. Die Leistungen von Frauen in der Kunst- und Kulturgeschichte sind bisher verdrängt und unsichtbar gemacht worden, doch dürfen sie im Interesse einer demokratischen und emanzipatorischen Geschichtsschreibung der Allgemeinheit nicht länger vorenthalten werden.

Obwohl es das Bestreben öffentlicher Kunstsammlungen ist, eine möglichst umfassende Präsentation der Kunst verschiedener Epochen und Regionen zu bieten, spielen Werke von Frauen hierbei bisher keine Rolle. Dadurch entsteht ein Geschichtsbild, das die Existenz von Künstlerinnen fast gänzlich ignoriert. Vielfältige Behinderungen haben Frauen von künstlerischem Schaffen abgehalten, so daß sie unter den ausübenden Künstlern selten sind. Gerade deshalb sollten ihre Werke umfassend gezeigt werden. Im anderen Fall werden sie in der Gegenwart für ihre Benachteiligung in der Vergangenheit noch einmal bestraft.

Um für die bessere Präsentation der Kunst von Frauen eine Grundlage zu schaffen, wollen wir die in Berliner öffentlichen Sammlungen befindlichen Werke archivieren und in einem Katalog veröffentlichen. Diese Dokumentation könnte – als erste dieser Art – auch über Berlin hinaus dazu beitragen, die auf dem Gebiet der Kunst noch kaum begonnene Frauenforschung voranzutreiben. Aus den beim Sichten der Depotbestände ermittelten Werken soll eine Ausstellung von ca. 150 Exponaten zusammengestellt werden. Wichtige Werke, die in den Sammlungen nicht vertreten sind, werden wir als Faksimile-Reproduktionen vorstellen. (Ergänzung I)

Schautafeln und entsprechende Texte im Katalog sollen einen Einblick in die Ausbildungssituation der Künstlerinnen geben. Als Ergänzung II soll eine thematisch ausgeschriebenene Ausstellung gegenwärtig in Berlin lebender Künstlerinnen dazu anregen, sich mit der Beziehung der Frau und der Künstlerin zu ihrer Geschichte zu befassen. Damit erhalten zeitgenössische Künstlerinnen Gelegenheit, mit neueren Arbeiten und unabhängig von der derzeitigen Ankaufpolitik das Spektrum der bildenden Kunst von Frauen abzurunden. Ein Begleitprogramm (Lesungen, Referate, Podiumsdiskussionen) soll die Situation der Künstlerin in Vergangenheit und Gegenwart verdeutlichen, Einschätzungen von »weiblichem Kunstschaffen« wiedergeben und auf die damit verbundene Geschlechterideologie eingehen.